

dem Christenthum zwar nicht entschieden gebrochen hat, aber auch von den Einflüssen des modernen Antichristenthums sich nicht entschieden frei hält. Das Büchlein (129 Seiten) sei daher zur Benützung für die Kanzel und zur Lectüre für die Jugend und die Eltern aufs wärmste empfohlen.

Brixen.

Prof. Franz Vole.

22) **Predigten auf alle Sonntage eines Kirchenjahres.**

Von Dr. Clemens Risch, O. S. B. gr. 8 (III, 252 S.) Wien, 1883. Rirsch. Preis 1 fl. 80 kr. = M. 3.60.

Ehevor ich ein Wort über vorliegende Predigten sage, muß ich eine Bemerkung vorausschicken. Zwar ist es nicht selten, wenigstens nicht gegen die Mode, daß sich Männer ans Recensiren machen, deren Berechtigung mindestens dem Publikum gegenüber nicht nachgewiesen ist, manchmal auch positiv fraglich ist. Mancher Autor mag oft verwundert dareinschauen, wenn er eine Arbeit langer Jahre, angestregten Studiums und tiefen Nachdenkens recensirt findet, sei es belobend oder tadelnd, von Seite eines Mannes, der über jene Sache wenigstens nicht angestrengt studirt und tief nachgedacht hat. Kritisiren sagt man freilich, sei leicht. Aber es ist das ganz unrichtig. Kritisiren ist sehr schwer, wenn man das Amt eines Kritikers recht aufgefaßt hat. Nach meiner Ueberzeugung müßte eigentlich ein Solcher über dem Kritisirten im Wissen und Können des fraglichen Gegenstandes stehen. Die Welt fragt allerdings nicht darnach, aber das ist nur der Vortheil des Recensenten, nicht des Recensaten.

Wenn nun ich über die Predigten des Dr. Risch schreibe, so protestire ich im voraus, als ob ich mich für competent hielte. Ich gestehe sehr gerne, daß mein eigenes homiletisches Wissen und Können nicht entfernt an den k. k. Hofprediger heranreicht. Dafür will ich auch nicht kritisiren, sondern einfach referiren. Der Autor, wie die verehrlichen Leser, werden mir diese Einleitungsworte nicht böse auslegen, so hoffe ich. Sie vorzubringen, schien mir nothwendig.

Ich habe Risch's Predigten gelesen, mit Freude und gehobener Stimmung. Daß er sie nur auf fremden Wunsch herausgegeben, ehrt die Bescheidenheit, aber wer Einsicht genommen, wird die Dringlichkeit des fremden Wunsches begreifen und dieser „maßgebenden“ Seite sehr dankbar sein. Ihm verdanken wir Predigten in einer seltenen blüthen- und blumenreichen Sprache, Predigten für die feine Welt, Predigten, welche Themate behandeln, vor welchen sich die größte Zahl der Prediger zurückhält, welche aber gerade ein gebildetes Publikum fesseln und anziehen müssen. Ich weise nur beipielsweise auf die Predigten der Sonntage nach Ostern hin: die Zukunft des menschlichen Leibes, die Verklärung und das Wiedersehen der selig Verstorbenen, die neue Erde u. s. w. Handelt es sich auch nicht um Dogmata, weil solche, die besprochenen Punkte betreffend, nicht vorliegen, so muß man jedenfalls die Ausführungen, die Deductionen und Applicationen doch geistreich, möglich, ja wahrscheinlich finden. Man wird

sich gehoben fühlen, die Sehnsucht nach der ewigen Vereinigung mit Gott, den Freunden der künftigen Heimat, wird wachsen und das kann in der sonst so materialistisch angelegten Zeit nur höchst wiinschenswerth genannt werden. Gerade auf die Kreise, welchen ein goldenes irdisches Loos gefallen, müssen solche Predigten gut wirken. Sie sind der Gefahr und Sünde, welche die Moral affectus hujus saeculi nennt, am meisten ausgesetzt, sie fürchten den Tod, sie haben keine Sehnsucht nach dem Vater und Vaterlande. Ihnen fehlt daher ein Act der Tugend der christlichen Hoffnung, ohne die es jedoch weder Tugendstreben, noch Seligkeit gibt, wie die practische Theologie lehrt und beweist.

Daher Dank dem verehrten Auctor, der für eine gefährliche Wunde ein helfendes und rettendes Heilmittel uns geboten hat.

St. Pölten.

Prof. Dr. Scheicher.

23) Fünfzig kleine Homilien über die großen Earmungen des göttlichen Herzens Jesu von P. Georg Patiß, S. J. Innsbruck, Feliz. Rauch. Preis fl. 3.20, 8^o ES. 672.

Wer je das Glück hatte, den P. Patiß predigen zu hören, dem ist seine ganze Erscheinung unvergeßlich. Schreiber dieß hörte von einfachen, ungebildeten Landleuten, welche P. Patiß vor 20 und noch mehr Jahren bei Gelegenheit einer großen Mission, deren er so manche geleitet, gehört hatten und konnte sich persönlich überzeugen, wie tief seine eindringlichen, weil einfachen und schmucklosen Worte sich eingepägt. P. Patiß ist so recht ein Prediger von Gottes Gnaden, der seine Beweise nicht mit dem Phrasenschwalle nur halbverstandener und dadurch unverständlicher aufgeputzter Redensarten verwechselt; er ist eben ein Prediger und nicht einer jener „Kanzelredner“, welche dickleibige Werke schockweise fabrizirten, die aber kaum genügend Stoff zu einem kurzen Vortrage bieten. In diesen vorliegenden 50 Homilien tritt er wieder als Redner auf, von dem man sagen muß, er spricht wie Einer, der da Macht hat; besonders zeichnet er sich aus einerseits durch die Tiefe der Gedanken, andererseits aber in eben so hohem Grade durch die Volksthümlichkeit der Sprache und die edle Einfachheit der Form. Aus dem unerschöpflichen Schatze der Lehre und des Lebens Jesu wählt er zu jeder Homilie irgend ein bedeutendes Moment, oft anscheinend einen undankbaren, geringfügigen Gegenstand. Aber da zeigt sich der Meister der Meditation. Wie in einem Kaleidoscop vom unscheinbarsten Dinge sich Bild auf Bild zeigt, jedes verschieden von den andern, so betrachtet Patiß seinen jeweiligen Stoff von den verschiedensten Seiten, und weist uns daraus eine erstaunliche Menge ebenso lehrreicher als erbauender Motive zu zeigen, so natürlich und ungekünstelt, daß Jeder, wenn er es gelesen hat, meint, das würde er auch herausgefunden haben; es wiederholt sich stets die Geschichte vom Ei des Columbus. Gerade dieses Moment ist es, was seine Vorträge so tief dem Gedächtnisse der Zuhörer einprägt. Seine Ausführungen werden trotzdem nie subjectiv — willkürlich,